

V.

Uebersicht

der

in den Monats- und gemeinsamen Sitzungen vom April 1900 bis dahin 1901 gehaltenen Vorträge und kleineren Mitteilungen

auf Grund der Sitzungsprotokolle, bezw. Eigenreferate.

1. Herr Dr. med. **Alsberg** hielt am 11. Febr. 1901 einen Vortrag über „**Typhus und Milchsterilisation**“.

2. Herr Rittmeister Freiherr von **Berlepsch** teilte am 28. April 1900 mit, das er vormittags kurz vor 10 Uhr von dem Forst aus zwischen Försterei Herkules bei heiterem Himmel und völliger Windstille eine Windhose gesehen habe, die sich, scharf abgegrenzt, schräg in die Federwolken erhoben habe und in denselben verschwunden sei. Die Dauer der seltenen Naturerscheinung habe etwa 1 Minute betragen.

Derselbe verlas den von ihm im Auftrage der Kommission für internationalen Vogelschutz verfassten Entwurf eines internationalen Gesetzes für Vogelschutz und die Erläuterung zu demselben.

3. Derselbe hielt am 19. Dez. 1900 in der ersten gemeinsamen Wintersitzung der beiden Vereine einen Vortrag über die **Verhandlungen der Pariser und Leipziger ornithologischen Kongresse und die auf denselben erzielten Resultate**.

4. Herr Apotheker **Döhle** zeigte am 11. Juni 1900 Eisenvitriole aus dem Rommelsberg bei Goslar vor, die durch Verwitterung aus Schwefelkies entstanden sind, und zwar einen Stalaktiten und einen Stalagmiten, und bemerkte, dass bei dieser Verwitterung im Grossen daselbst eine beträchtliche Erwärmung eintritt.

5. Derselbe zeigte am 8. Oct. 1900 eine Anzahl versteinerner Hornschwämme - Rhizocorallien aus dem

unteren Muschelkalk vom Eichsfeld, von Zierenberg, aus der Umgegend von Höxter und Kassel und dem Meissner (Viehhaus) vor und erläuterte den Bau derselben.

6. Derselbe hielt am 10. Dez. 1900 einen Vortrag über „**Einige sächsische Wallburgen an der Weser bei Höxter und ihren Zusammenhang mit der Geschichte**“ und erläuterte die Anlage einer solchen Burg an einem von ihm selbst angefertigten Modell, sowie zwei Zeichnungen.

7. Herr Dr. med. **Eysell** hielt am 14. Mai 1900 einen Vortrag über den „**Malariaparasiten und seine Übertragung auf den Menschen**“.

8. Derselbe zeigte am 13. Aug. 1900 einen *Geaster hygrometricus* (Erdstern) vom Dörnberg vor, einen Verwandten von *Phallus impudicus*, mit vorzüglicher Schutzfärbung, braun wie die abgefallenen Fichtennadeln.

9. Derselbe zeigte im Anschluss an den gemeinsamen Ausflug vom 29. Aug. 1900 am 10. Oct. 1900 ein von ihm selbst angefertigtes Relief vom Hirzstein vor, gab eine Erklärung von der Form des Berges und erläuterte die Abschnittswälle (besser **Halswälle** genannt) auf demselben.

10. Derselbe hielt am 14. Jan. 1901 einen Vortrag über „**Bau und Leben der Culiciden**“.

11. Herr Professor **Hornstein** berichtete am 14. Mai 1900 über den „**Bühl**“ bei Weimar, dem der letzte gemeinsame Ausflug der beiden Vereine gegolten hatte.

In dem er auf einen im 9. Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde, Jahrg. 1867/68 veröffentlichten Aufsatz von Dr. Möhl „der Bühl bei Weimar in der Nähe von Kassel“ hinwies, bemerkte er, dass durch die Unvollkommenheit der damaligen Aufschlüsse eine nicht überall zutreffende Auffassung der vorliegenden Verhältnisse veranlasst gewesen sei. Die Aufschlüsse, wie sie durch den fortschreitenden Abbau in den letzten Jahren sich ergeben haben und wie sie durch die vorgelegten Photographieen aus dem Jahre 1896 und aus den jüngsten Tagen

trefflich erläutert wurden, zeigten die hochinteressante Entwicklung der ganzen Basaltbildung und bewiesen, dass der massig abgesonderte Basalt, der zuerst auch von Möhl für Phonolith gehalten worden war, nicht wie Möhl anzunehmen sich veranlasst gesehen hatte „einen engen, senkrecht aufsteigenden Kanal in dem säulenförmig abgesonderten Basalt ausfülle“. Einen vollständig klaren Einblick in die Verhältnisse, in den Zusammenhang der Erscheinungen, gewährten diese Aufschlüsse freilich auch noch nicht. Ein solcher dürfte erst gewonnen werden, wenn der Abbau weiter in die Tiefe geführt würde. Jedenfalls ergebe sich jetzt schon, dass der Blockbasalt sich weithin ausbreite, z. T. neben dem Säulenbasalt in grössere Tiefe gehe, z. T. den letzteren auf grössere Erstreckung überlagere. Mehrfach lasse sich aber beobachten, dass der Säulenbasalt allmählich in den Blockbasalt übergeht, indem die Säulen nach obenhin breiter und unregelmässiger werden, bis schliesslich die Säulenform ganz verschwindet. An anderen Stellen stiessen fasst wagerecht liegende Säulen in ziemlich scharfer, nahezu senkrecht verlaufender Abgrenzung an den massig abgesonderten Basalt. Da der Abbau des Basaltes in starkem Betriebe sei, so sei auch anzunehmen, dass die hochaufragenden, mächtigen Säulengarben, die einen ebenso interessanten, wie schönen und grossartigen Anblick gewähren, bald nieder gelegt sein würden. Als um so wertvoller mussten deshalb die zu verschiedenen Zeiten aufgenommenen, z. T. vorzüglichen Photographieen*) bezeichnet werden, durch welche diese Bildungen, diese Erscheinungen im Bilde wenigstens auch für späterhin für die Beobachtung erhalten blieben. In Bezug auf die Beschaffenheit des Blockbasaltes und des Säulenbasaltes wurde noch bemerkt, dass eine wesentliche Verschiedenheit in der Zusammensetzung nicht statthaben könne, wie sich schon aus den von Möhl angeführten Analysen ergebe, wie aber auch daraus zu schliessen sei,

*) Eine Wiedergabe derselben kann hoffentlich im nächsten Berichte erfolgen.

dass der eine Basalt allmählich in den anderen übergehe. Die Textur der beiden müsse hingegen wesentlich verschieden sein. Nur der Säulenbasalt lässt sich zu Pflastersteinen verarbeiten, da er beim geeigneten Zerschlagen sehr schön prismatisch bricht, während der Blockbasalt ganz unregelmässig bricht, weshalb er nur zu Strassenbeschotterung verwendet werden kann. Er wird für diesen Zweck in einem grossen, mit Dampf getriebenen Pochwerk zerkleinert.

12. Derselbe teilte am 11. Juni 1900 mit, dass die auffallend rote Farbe des Kalkes von der Ruine Schartenberg, die bei dem letzten gemeinsamen Ausflug besucht wurde, lediglich einer Feuerwirkung zuzuschreiben sei, denn bei einer der Bunsenflamme ausgesetzten Probe des unveränderten, grauen Kalkes habe sich die rote Farbe in ganz gleicher Weise eingestellt.

Derselbe zeigte ein Stück Granit aus dem Säulenbasalt vom Bühl vor und wies auf das seltene Vorkommen des Granits im Basalt hin.

Derselbe zeigte einen blühenden Zweig von *Chionanthus virginica*, Virginischer Schneeflockenbaum, Giftesche (Wurzel giftig) aus der Familie der *Oleaceae* vor. Ein Exemplar dieses aus Nordamerika stammenden Zierstrauchs, welches seit 5 Jahren hier, am Brunnen des Friedr.-Wilhelmsplatzes, angepflanzt ist, habe in diesem Jahre zum ersten Mal geblüht.

13. Derselbe zeigte am 13. August 1900 eine mineralogische Seltenheit der Kasseler Gegend nämlich *Zirkon* (Varietät *Hyacinth*) in Basalt aus dem Druselthal im Habichtswald, welches Stück in jüngster Zeit gefunden war.

14. Derselbe berichtete am 10. Dezember 1900 ausführlicher über das Leben und die wissenschaftliche Thätigkeit des verstorbenen Mineralogen Geh. Rat Dr. **Hans Bruno Geinitz**, des langjährigen Ehrenmitgliedes unseres Vereins.

15. Herr Konsul a. D. **Ichon** zeigte am 10. Dez. 1900 nach **Handzeichnungen** angefertigte **Photogra-**

phieen einer grossen Anzahl merkwürdiger Bäume aus der Umgegend von Bremen vor.

16. Herr Postpraktikant **Kleinstauber** zeigte am 10. Sept. 1900 von ihm angefertigte **Photographieen** des Bühl bei Weimar vor.

17. Herr Rentner **Kochendörffer** legte am 8. Oct. 1900 **schwefelkieshaltigen Thon** vor und erläuterte das Verfahren, den Thon von dem Schwefelkies zu befreien.

18. Herr Oberlehrer **Kunze** empfahl am 14. Mai 1900 als wirksames Vorbeugungsmittel gegen **Mückenstiche** eine Einreibung mit *Tinctura Pyrethri*.

19. Derselbe verlas am 11. Juni 1900 eine Mitteilung aus der Chemiker-Zeitung, nach der Professor Fittica in Marburg bewiesen habe, dass Arsen kein Element, sondern eine Stickstoffverbindung des Phosphors sei.

20. Derselbe zeigte am 13. Aug. 1900 a) einen Bastard von *Cirsium oleraceum* u. *Cirsium acaule* aus dem Habichtswald und machte darauf aufmerksam, dass in Niederhessen fast überall, wo die Eltern gemeinschaftlich vorkommen, derselbe zu beobachten ist an manchen Stellen überwiegt er numerisch sogar *C. oleraceum*; b) einen Bastard von *Cirsium oleraceum* u. *Cirsium palustre* vom Hirschgraben in der Aue. — Zugleich teilte derselbe mit, dass sich *Cicuta virosa* in kurzer Zeit am Fuldaufer bis Münden verbreitet habe.

21. Her Dr. **Laubinger** teilte am 14. Mai 1900 mit, dass im Lande Hadeln gegen Malaria nicht Chinin allein, sondern dieses in Mischung mit einer kräftigen Abkochung von Königschinarinde in salzsäurehaltigem Wasser, in bestimmtem Verhältnis, neben grossen Gaben von Chinoidintinktur, der ebenfalls Chinin zugesetzt war, rasch geholfen hätten.

Derselbe teilte mit, dass er im vergangenen Herbst eine echte *Mentha piperita*, kenntlich an den völlig kahlen Früchten und den langgestielten Blättern, und ein *Archangelica officinalis Hoffm.*, beide aus *Kölleda*, dem Auegärtner

übergeben habe, um zu versuchen, sie in Hessen, wo sie bis jetzt nicht vorkämen, heimisch zu machen.

22. Derselbe berichtete am 13. Aug. 1900, dass die *Archangelica officinalis*, auf Siebenbergen angepflanzt, jetzt reife Früchte trage; ihr Stamm sei etwa 2 Meter hoch, gut verzweigt und besitze etwa 20 grosse zusammengesetzte Dolden. — Die ebendort angepflanzte *Mentha piperita* habe Ausläufer getrieben, blühe und gedeihe gut. Auch sprach sich derselbe über die gärtnerische Behandlung der Pfeffermünze aus.

Derselbe bemerkte dann, *Conium maculatum* sei hier nicht häufig; bis jetzt sei diese Pflanze von ihm nur zwischen Kirchditmold und Harleshausen, sowie an der Fulda oberhalb Spickershausen und an der Sababurg nachgewiesen.

Derselbe erklärte die grosse Menge *Belladonna*, die sich nach den Beobachtungen des Herrn Ochs auf einem neu angelegten Waldwege zum Bilsteine (bei Grossalmerode) gezeigt hat, daraus, dass die *Belladonna* eine Schlagpflanze ist.

23. Derselbe zeigte am 8. Aug. 1900 eine *Poa nemoralis* vor, die aus ihren Halmknoten ziemlich lange neue Triebe treibt, ferner eine *Gypsophila muralis* vom Fuss des Baunsberges, auf Brachfeldern blühend, deren hiesiges Vorkommen in Wigand's Flora von Hessen nicht angegeben ist, eine *Saxifraga decipiens* — s. *caespitosa* L. Steinbruch am Scharfenstein,

eine *Thesium pratense* Erh.-Wiesen-Bergflachs vom Eierhaus und der Schwedenschanze i. d. Rhön, in der Kasseler Gegend nur oberhalb Wickenrode-Grossalmerode vorkommend,

eine *Aconitum Stoerkeanum* Rchb. vom Beilstein i. d. Rhön (daselbst noch Ende September massenhaft blühend),

je eine *Anemone Pulsatilla* L. von der Wasserkuppe und dem Himmeldankberge i. d. Rhön, zu Anfang bis Ende September zum zweiten Mal blühend, ferner

Woodsia ilvensis Rob. Brown s. *rufidula* von der Milseburg und dem Beilstein i. d. Rhön, ferner

das seltene *Lycopodium alpinum* zwischen Wasserkuppe und Pferdskopf i. d. Rhön ferner

Sedum Fabaria Koch vom Kreuzberg i. d. Rhön,

Sphagnum acutifolium Ehrh.: Var. *purpureum* Schimp. aus dem „Roten Meer“ bei Gersfeld i. d. Rhön,

Sphagnum compactum Brid, c. fruct. aus der Uelzer Gegend,

und schliesslich *Carlina acaulis* L. = *Carlina caulescens*, beide am Pferdskopf, Eierhaus und am Kreuzberg i. d. Rhön auf Kalkboden vorkommend. Von diesen beiden letzten schönen bei uns kaum vorkommenden Pflanzen, bemerkte Herr Dr. Laubinger, habe er Samen an verschiedenen kalkhaltigen Stellen in der Umgebung Kassels ausgestreut, um sie hier einheimisch zu machen.

Ferner zeigte er einen in sieben Läppchen aufspringenden *Geaster rufescens* Pers. vom Baunsberge vor, und einen diesem verwandten Pilz *Cyathus striatus* Hoffm. gestreifter Topfbecherpilz oder Linsenträger aus einer Schlucht des Schockethals und einen *Cyathus olla* Pers. s. *vernicosus* aus dem Garten der städtischen Klärwerke.

Auf eine Frage bezüglich des Vorkommens der *Onopoidon Acanthium* L. bemerkte er, dass sich dieselbe hier nur in wenigen Exemplaren am Weinberge und auf dem Gudensberge finde.

24. Derselbe gab am 11. Nov. 1900 eine ausführliche Besprechung des Werkes von Dr. Rob. Gradmann „Das Pflanzenleben der schwäbischen Alb“. Tübingen 1900, 1. Teil.

25. Derselbe hielt am 11. März 1901 einen Vortrag über „**Lebermoose**“ unter Vorzeigen der hier vorkommenden Arten. Der 2. Teil des Gradmann'schen Werkes wurde kritisch besprochen.

26. Herr Oberst z. D. **Mende** theilte am 13. Aug. 1900 im Anschluss an Pflanzenbastarde aus einer Tageszeitschrift eine Notiz über Tierbastarde mit.

27. Herr Stadtrat **Ochs** zeigte am 13. Aug. 1900 ein Nest der Beutelmelise *Parus pendulinus* aus dem Gouvernement *Pultawa* bei Charkow vor. Dieser, in Deutschland nur ausnahmsweise vorkommende Vogel baut sein Nest (Beutel) aus der Wolle der Weiden und Pappeln.

28. Derselbe wies am 19. Dez. 1900 auf eine Verfügung des Landratsamtes Kassel betr. Abholzung der Bachufer hin und forderte alle Naturfreunde zum Protest gegen diese auf, da sie ein Aussterben mancher Vogelarten in hiesiger Gegend zur Folge haben würde.

29. Herr Dr. **Paulmann** hielt am 10. Sept. 1900 einen Vortrag über die „**Kasseler Kläranlagen**“, nachdem am 10. Aug. unter seiner Führung eine Besichtigung derselben stattgefunden hatte.

30. Herr Verlagsbuchhändler **J. Weber** hielt am 23. Jan. 1901 in der zweiten gemeinsamen Wintersitzung der beiden Vereine einen Experimentalvortrag über „**das Gesetz der elektrischen Stromleitung und das Dreileiter-System**“.

Ist nach dem Ohm'schen Gesetze die in einem gegebenen Generator- und Schliessungskreise erzielte Intensität des Stromes $i = \frac{e}{w}$, so ist die Arbeitsfähigkeit dieses Stromes $= wi^2 = ei$. Diese Arbeitsfähigkeit äussert sich zunächst in der Erzeugung von Wärme im Leitungsdraht und zwar ist deren Menge dem Widerstande einfach, der Stromstärke aber quadratisch proportional, wie aus dem Ausdruck wi^2 hervorgeht. Es handelt sich folglich bei Ausnutzung einer vorhandenen Stromquelle stets darum, einen möglichst grossen Theil dieser im allgemeinen unbenutzbaren Wärme in brauchbare Formen, sei es mechanischer oder chemischer Natur, oder in Licht umzuwandeln. Die Wärme als solche wird wohl auch direct angewendet, z. B. beim elektrischen Schweissen oder zum Kochen und Heizen, doch spielen dergleichen Ausnutzungen z. Z. noch eine ganz unter-

geordnete Rolle. Man wird also darauf bedacht sein, den Widerstand des ganzen Strom-, vor allem aber des Schliessungs-Kreises so zu bemessen, dass die darin erzeugte Wärme, welche eine nutzlose Stromarbeit vorstellt, zu den Anlagekosten und Zinsen der Leitung im richtigen Verhältniss steht. Die ganze Frage der Anlage eines Leitungsnetzes ist rein wirthschaftlicher Natur. Man könnte wohl Stromleiter von solchen Dimensionen herstellen, dass ihr Widerstand und damit ihre zwecklose Erwärmung fast auf nichts herabgemindert würde, aber die Kosten der dazu erforderlichen Kupfermengen würden so kolossal sein, dass an keinen Ertrag der Anlage zu denken wäre. Also greift man zu dem Auskunftsmittel, zur Erzielung der für den ganzen Strom-(Abnehmer-)Kreis erforderlichen Stromstärke nicht den Widerstand zu verringern, sondern die elektromotorische Kraft, technisch die Spannung, zu vergrössern und erreicht damit bei gegebener Spannung (in der Regel 110 Volt) und zulässigem Kupferquerschnitt der Leitung, dass man den Strom mit dem gleichen Effect z. B. auf die doppelte Entfernung fortleiten kann. Denn nach der Formel $\frac{e}{w} = i$, ist etwa $\frac{110}{1} = 110$, und $\frac{220}{2}$ gleichfalls 110. Da aber nach der herrschenden Ueberzeugung eine Spannung von mehr als 110 Volt zur Verfügung von Laien bedenklich ist, so hat man es durch eine sinnreiche Einrichtung, das Dreileitersystem genannt, möglich zu machen verstanden, die doppelte Spannung von 220 Volt mit den für Hausleitungen zulässigen 110 Volt zu vereinigen, gleichzeitig aber die gerade benöthigte Stromstärke sich automatisch durch die Stromerzeuger selbst regeln zu lassen. Letzteres übergehend, besteht das Dreileitersystem darin, dass zwei Maschinen, jede von 110 Volt Spannung, hinter einander geschaltet und ihre beiden Pole mit den beiden Haupt-(Aussen-) Leitungen verbunden werden; von der Verbindungsbrücke der ersteren geht parallel zu den Aussenleitern ein dritter, schwächerer Draht, der Mittel- oder Ausgleichsleiter aus. Es entstehen folglich zwei Strom-

zweige, jeder von der halben Spannung des ganzen Stromes, und in diese werden die Hausleitungen nach Möglichkeit zu gleichen Werthen eingeschaltet. Nach demselben Grundsatz wird auch die fast stets vorhandene Accumulatoren-Batterie, ohne getrennt zu werden, in zwei Hälften getheilt. Es leuchtet ein, dass, wenn sämtliche stromverbrauchende Apparate der Hausleitungen zugleich eingeschaltet sein sollten, der Strom stets z. B. von einer der ersten Zweigleitung angehörigen Glühlampe über den Mittelleiter hinweg zu einer der zweiten angehörigen übergeht, dass folglich diese beiden Lampen thatsächlich hintereinander geschaltet sind und der Mittelleiter keinen Strom zu führen bekommt. Sobald aber ungleiche Belastung der beiden Zweige stattfindet, leitet der mittlere Draht einen gewissen kleinen Stromtheil zurück, braucht deshalb, weil bei richtiger Anlage es nie vorkommen kann, dass er einmal den ganzen Strom zu leiten hätte, auch eben nur geringen Querschnitt zu haben.

Der Vortragende erläutert während des Vortrages diese Verhältnisse mit Hülfe einer vierelementigen Batterie selbstconstruirter Daniells an dem Verhalten mehrerer kleiner Motormodelle und einer kleinen Glühlampe, zeigt insbesondere auch an einem in den Mittelleiter eingeschalteten Stromanzeiger, dass dieser Leiter entweder stromlos sein, oder je nach Belastung beider Stromzweige verschieden gerichtete Ströme führen kann. [Selbstreferat.]

31. Herr Dr. **Weber** zeigte am 11. Juni 1900 Larven von *Melanotus castanipes* Payk. (Col.) vom Scharfenberg und von *Pyrochroa coccinea* L. von Wilhelmshöhe vor, sowie die bis jetzt noch nicht beschriebenen Larven von *Octotemnus glabriculus* Gyll. aus einem Baumschwamm an einem Buchenstumpf (29/4.) und die Larven des hier selten vorkommenden *Anisarthron barbipes* Schrank. aus der Rinde einer Rosskastanie an der Querallee (25/4). Von letzteren verpuppte sich eine Larve am 20/5. und lieferte am 6/6. den fertigen noch weichen Käfer. Während der Puppenruhe machte die Puppe bei Berührungsreizen sehr

lebhaft kreisförmige Bewegungen mit Erheben der Hinterleibsspitze.

32. Derselbe zeigte am 8. Okt. 1900 einen Fledermausparasiten (von einer *Pteropusart* aus Sumatra stammend), den er schon vor 1896 vorgelegt hatte, aber damals noch nicht bestimmen konnte. Es handelt sich nach der Bestimmung von Herrn Dr. Speiser, welcher im Arch. f. Naturgesch. 1901 Bd. I eine Monographie der Fledermausparasiten aus der Gruppe der *pupiparen Dipteren* gegeben hat, um die 1899 von de Meijere beschriebene *Cyclopodia horsfieldi*.

Ferner zeigte derselbe einen *Gordius (pustulosus Baird?)* vor, der aus dem Darm von *Blaps similis Latr.* hervorkriecht.

33. Derselbe machte am 14. Jan. 1901 Mitteilungen über die Herstellung von Dauerpräparaten kleiner Insekten zu mikroskopischen Zwecken. Bei Einschluss in Canada-balsam ist ein besonders sorgfältiges Entwässerungsverfahren notwendig.

Derselbe legte ein Paar eines höchst seltenen von Daniel als *Arrhaphipterus phlomidis* neu benannten *Rhipiceriden (Col.)* vor. Die Art ist von Korb in Anatolien entdeckt worden und bisher nur in wenigen Exemplaren vorhanden. Vielleicht ist sie identisch mit *A. Blanchei Chevr.* aus Syrien.

Druckfehler.

Im Jahresbericht 1899/1900 sind einige störende Fehler stehen geblieben, welche wir hiermit zu verbessern bitten.

Auf Seite	30	lies	Zeile	10	statt	„Skizzen“ — Sippen.
„	„	39	„	26	„	„Schlammbüsche“ — Schlammbänke.
„	„	39	„	30	„	„Buchen“ — Binsen.
„	„	40	„	4	„	„Schwammschutt“ — Schwemmschutt.
„	„	42	„	16	„	„bedroht“ — bedeckt.
„	„	49	„	1	„	„Fe SO ² “ — Fe S ²
„	„	XVIII	lies	Zeile 1	von unten	statt „Eledea“ — Elodea.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde Kassel](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Uebersicht der in den Monats- und gemeinsamen Sitzungen vom April 1900 bis dahin 1901 gehaltenen Vorträge und kleineren Mitteilungen XII-XXIII](#)